



Grüne Inseln: Bepflanzte Dächer sind in unseren Städten noch die Ausnahme. Dabei sorgen sie für Vielfalt und ein gutes Mikroklima.

Steigende Temperaturen

Spendet Schatten!

Städte wird der Klimawandel besonders treffen – sie neigen zu Überwärmung und Smog. Der wirksamste Schutz dagegen: mehr urbanes Grün!

Ob sich die globale Erwärmung auf zwei Grad beschränken lässt, ist eher unwahrscheinlich. Sicher ist jedoch: In urbanen Brennpunkten wird sich der globale Klimawandel deutlich stärker bemerkbar machen. Ein besonderes Augenmerk verdient deshalb das städtische Mikroklima.

Speziell in Ballungsräumen werden die Menschen in Zukunft gesundheitliche Probleme bekommen. Hitzeperioden dürften häufiger werden, und sie werden länger andauern. Hohe Temperaturen belasten Herz und Kreislauf. Und sie fördern austauscharme Wetterlagen und damit die Luftverschmutzung.

Stadtgrün wirkt

Grünflächen können hier für einen Ausgleich sorgen, ihre Bedeutung für ein gesundes Stadtklima wächst. Doch viele Städte opfern ihre grünen Inseln (wie Brachen oder Kleingärten) eher der baulichen Verdichtung, als neues Grün zu schaffen. Wo Grünflächen fehlen, leiden die Stadtbewohner bei längeren Hitzeperioden von Tag zu Tag mehr. Immer mehr Wärme speichern die Siedlungskerne dann, die nirgends mehr eine Abkühlung erfährt. Wie sich dagegen wappnen?

Vor allem Parks und Straßenbäume können für Linderung sorgen: Ihr Schatten senkt die gefühlte Temperatur erheblich. Gleichzeitig binden Pflanzen Staub und speichern Wasser. Höchst wirksam sind begrünte Fassaden, die tagsüber Kühlung bringen und nachts die Wärmestrahlung reduzieren. Diesen Effekt zeigen Grünflächen jeder Größe.

Wichtig ist es daher, Städte ausreichend zu durchgrünen und in der Innenstadt auf Schneisen für Frisch-

luft zu achten. Straßenbäume sollten Trockenheit tolerieren und bei Hitze nicht so viel Isopren freisetzen (was zu hohen Ozonwerten führt). Geeignet sind zum Beispiel Feldahorn oder Vogelkirsche.

Unterschätzt wird oft die Bedeutung der »Spontanvegetation« – also der Pflanzen, die in Pflasterfugen, auf Baumscheiben oder Brachen gedeihen. Kleinräumig tragen sie ebenfalls zur Verdunstung und nächtlichen Abkühlung bei.

Als Folgen des Klimawandels werden meist Hitze und extreme Unwetter diskutiert. Zu selten bedacht wird, dass steigende Temperaturen urbane Inversionslagen fördern: In der Stadtluft konzentrieren sich dann Stickstoffdioxide und Feinstaub – deren Grenzwerte schon heute oft überschritten werden.

Jetzt handeln

Höchste Zeit also, unsere Städte an den Klimawandel anzupassen! Städtische Grünflächen tun gut: dem Klima, indem sie weniger Wärme speichern, Frischluft produzieren und ein positives Mikroklima schaffen. Und somit auch unserem Wohlempfinden, der Naherholung und dem Schutz der biologischen Vielfalt.

Der BUND fordert Städte und Kommunen auf, sich klimagerecht zu entwickeln. Das bedeutet vor allem: gezielt für mehr Grünflächen zu sorgen – nicht zuletzt an Fassaden und auf Hausdächern.

Lutz Katzschner

... beschäftigt sich am Institut für urbane Entwicklungen der Uni Kassel u.a. mit den Folgen des Klimawandels und ist Sprecher des Fachrats im BUND Hessen.

